

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. O. Dr. K. Dörf in Halle.

Inserate
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für Gallenlicht 10 Pfg. berechnet
und in der Expedition, wo weitere
Kundenschriften und alle
Erpeditionen angenommen.
Klammern die Seite 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 196.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 24. August

1887.

Die Achtung der irischen Nationalliga.

Das Kabinet hat einen weiteren Schritt in der irischen Angelegenheit getan, von dem man nicht leugnen kann, daß er nicht nur eine Konsequenz seiner ganzen Haltung, sondern auch an und für sich notwendig ist. Seit ihrem Bestehen hat die irische Nationalliga den Widerstand gegen gesetzliche Maßregeln, sofern diese das Interesse irischer Pächter verletzen, prinzipiell gebildet, und es ist ihre Frage, daß ihre Thätigkeit, unter diesen Umständen bewirkt es der ganzen Reichsregierung, welche man herkömmlicherweise in England den Willen und den Bestrebungen jedes größeren Volkstheiles gegenüber zu beschreiben pflegt, um es möglich zu machen, daß sie bis jetzt ungestört bestanden. Nachdem nun aber das Ministerium Salisbury nicht nur die Zwangsbill eingebracht und durchgeführt, sondern auch ihre Geltung für den größten Theil von Irland proklamiert hat, war es endlich an der Zeit, gegen eine Verbindung einzuschreiten, in welcher alle die Ungleichheiten, die durch die Zwangsbill befördert werden, wenn nicht ihren Ursprung, so doch ihren Nährboden haben.

Die Liga ist also durch eine Proklamation, welche Lord Salisbury am Freitag im Oberhause verlesen hat, für eine staatsgefährliche Gesellschaft erklärt worden und damit ist die Absicht der Regierung ausgesprochen, sie zu unterdrücken. Sie ist geachtet, was in deutsch-englischem Jargon von Korrespondenten, die in England für Deutsch vertrieben haben, durch das Wort „proklamiert“ bezeichnet wird. Die Proklamation hat folgenden Wortlaut:

Da wir überzeugt sind, daß in Irland eine Verbindung besteht, bekannt unter dem Namen der irischen Nationalliga, und daß diese Verbindung in Theilen von Irland gewaltthätige Handlungen und Einschüchterung fördert und zu denselben anregt und die Rechtspflege beeinträchtigt, erklären wir, der Lord, General, Statthalter und Gouverneur von Irland, auf Rath des geheimen Rathes sowie kraft des Mandats des irischen Staatsrechtsgesetzes von 1887 und jeder uns dadurch verliehenen Machtbefugnis und Autorität, durch diese unsere Sonderproklamation, von heute ab, die genannte Verbindung, bekannt als die irische Nationalliga, als gefährlich, diese Proklamation und verurteilt werden durch ihre Verschlingung in der Dubliner Missionierung sowie durch Anschlagung einer gedruckten Abschrift derselben an jeder Polizeistation oder Staetone und in jedem Orte in Irland, wo Gerichtsverhandlungen abgehalten werden. So geschieden in der Nacht vom 23. zum 24. August, am 19. August 1887. Gott erhalte die Königin.

Natürlich sind die irischen Zeitungen empört, wenn sie auch die Empörung der der Presse zu verbergen suchen, die Unterstützung der Achtung müßte notwendig zum Zusammenbruche des ganzen „Zwangssystemes“ führen. Gladstone protestirt mit seinem Anhang gleichfalls gegen die von der Regierung beschlossene Auflösung der Liga und will mit seiner Partei eine Adresse an die Königin beantragen, in welcher dieselbe gebeten werden soll, sie möge die Proklamation zurücknehmen. Natürlich handelt es sich dabei nur um eine Demonstration, welche außerhalb des Parlamentes der Agitation der Gladstoneaner mehr Schwung geben soll. Denn im Parlament selbst gebietet die Regierung über eine genügend starke Mehrheit, für welche die Abänderung von vier bis den jüngsten Wahlen den Wähler zugestanden Eigen ohne jede materielle Bedeutung ist.

Nun hatten die Anhänger Gladstone's allerdings gehofft, die liberalen Unionisten, welche einen Theil der Torymehrheit bilden, zu sprengen. Sie rechneten bestimmt darauf, daß, wenn von den beiden Führern dieser Partei auch der eine, Hartington, ferner mit der Regierung gehen würde, doch der andere, Chamberlain, von den Tories abfallen und den Gladstone'schen Antrag unterstützen werde. Diese Hoffnung hat sich nun, wie wir schon gesehen haben, als eitel erwiesen. Chamberlain hat in der Versammlung der radikalen Unionisten erklärt, daß er, trotzdem er die Proklamation mißbilligt, sich doch von den Unionisten nicht trennen, sondern vielmehr die Regierung in ihrer irischen Politik, welche auf die Erhaltung der Einheit des Reiches gerichtet ist, auch künftig unterstützen werde. Ob auch die radikalen Wähler so denken, wie ihr bisheriger Führer, wird sich in künftigen Wahlen zeigen. Zielteich kann Herr Chamberlain noch allerlei Erfahrungen machen. Die englische Regierung aber, welche nun geneigt ist, in Irland eine sehr verantwortungsvolle, und in ihren Folgen gar nicht zu übersehende Politik durchzuführen, wird erst dann sagen können sie habe gewonnen, wenn ihr das, was sie beginnen will, auch gelingen ist. Wir wünschen, daß auch die größte Energie aus Jundernisse fließen wird, wenn sie nicht gewachsen ist.

Politische Uebersicht.

Fürst Ferdinand wohnte am Montag in Philippopol einer Messe in der katholischen Kirche bei. Am Montag abend um 8 Uhr wollte der Fürst eintreffen, wo für seinen Empfang große Vorbereitungen getroffen sind. An den Eingängen der Straßen, welche der Fürst passiert, sind Triumphböden errichtet mit der Aufschrift: „Freiheit und Unabhängigkeit Bulgariens“. Nach Anstuf des Fürsten findet in der Kathedrale ein Lebeum statt, welchem der Fürst und das ganze Gefolge beiwohnen. Darauf erfolgt eine Besichtigung der Truppen. Die Bevölkerung beehdigt, vor dem Palais einen Fackelzug zu veranstalten. Sämtliche Minister und Staatswürdenträger sind in das Palais geladen. — Der bulgarische Vertreter in Konstantinopel, Bulowitsch, theilte dem Großvezier ein Telegramm Stoloffs mit, in welchem dieser sagt, daß der Prinz Ferdinand“ bei Gelegenheit seines Eintreffens in Philippopol dem Sultan den Ausdruck seiner hohen Gesinnung und seiner Ergebenheit mit der Versicherung anfruchtiger Achtung der ihm dem Eingange gegenüber abliegenden Verpflichtungen übermitteln habe. Der Prinz werde sich glücklich schätzen, diese Gefühle dem Sultan persönlich auszusprechen zu können, wenn dieser jenes für opportun erachten werde. — Eine offiziöse berliner Zufahrt der „Pol. Kor.“ konstatirt, daß bisher Mittel, wodurch die bulgarische Frage wieder auf einen geeigneten Boden gestellt werden konnte, noch nicht einmal angedeutet worden seien. Die türksche Note enthalte in dieser Beziehung keine Vorschläge. Die Zufahrt versichert, eventuelle Vorschläge Auslands würden, insofern sie österreichische Interessen nicht verletzen sollten, was nicht zu befürchten sei, sicherlich die Unterstützung Deutschlands finden. — Die „Pol. Kor.“ veröffentlicht zugleich den Wortlaut der russischen Protesstele, worin Russland erklärt, weder die Gültigkeit der Wahl des Prinzen von Koburg noch die Legalität seines

Erscheinens in Bulgarien anerkennen zu wollen. Die Note theilt mit, der Prinz habe nach Petersburg kommen wollen, um die Maßregeln des Kaisers einzusehen, allein der Kaiser habe den Prinzen wissen lassen, daß seine Wahl nicht anerkannt und seine Reise nach Bulgarien unter seinem Titel gerechtfertigt werden könnte.

Die Session der französischen Generalräthe ist am Montag eröffnet worden.

Friedrich Gerbard zieht im „Deutschen Reichsblatt“ folgenden Vergleich: Die Gesamtfläche aller Staaten Europas zusammengezogen umfaßt 177,650 geographische Quadratmeilen, während die Gesamtfläche allein heimathliche Staaten von Nordamerika allein heimathliche Staaten umfaßt, nämlich 169,884 geographische Quadratmeilen groß ist. Während die Armeen und Flotten allein von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien und Rußland über 7 Millionen Menschen unter Waffen haben, besteht die ganze Armee und Flotte der Republik der Vereinigten Staaten aus nur 42,253 Mann. Während jene Heere und Flotten Europas den betreffenden Völkern jährlich Tausende von Millionen kosten, kosten Heer und Flotte der Republik der Vereinigten Staaten jährlich nur 391, Millionen Dollars. Während die europäischen Mächte in beständiger Kriegsbereitschaft vor einander leben, während jede befaßt, daß die andere den Krieg wolle und jede die andere befehligt in Kriegsbereitschaft zu übergeben sucht, lebt die Republik der Vereinigten Staaten mit allen ihren Nachbarn, mit Mexiko, Britisch-Amerika, Kanada und den süd- und central-amerikanischen Völkern in Freundschaft und Frieden. Während in den europäischen Ländern wegen der gewaltigen Summen, welche die bewaffnete Macht verschlingt, jährlich neue Defizits entstehen, die durch neue Anleihen und neue Steuern gedeckt werden müssen, hat die Republik der Vereinigten Staaten schon seit lange einen über hundert Millionen Dollars betragenden Ueberschuß koar im Staatshaushalt liegen, der noch allmonatlich um mehrere Millionen wächst und dessen zweckmäßige Verwendung der Regierung und dem Kongreß Kopfreisenden macht. — Dieser Vergleich ist ganz interessant, aber beweisen kann er nichts. Die Verhältnisse in Europa sind eben ganz andere als in Amerika und sie bedingen deswegen auch ganz andere Einrichtungen.

In Brügge ist am Montag ein flamändischer Kongreß eröffnet worden. Zahlreiche Redner forderten, daß der Unterricht in flamändischer Mundart in allen Klassen in flamändischer Sprache zu erteilen sei, daß das Kriminalrecht an den Universitäten Gent, Brüssel und Löwen in derselben Sprache vorzutragen sei und daß im Verwaltungsbereich kein Beamter in flamändischen Gebieten zu ernennen sei, der nicht diese Sprache mächtig ist, daß endlich in der nächsten Kammer-session ein Gesetzesentwurf eingebracht werden soll, durch welchen der Unterricht im flamändischen auch in der Willärschule eingeführt wird.

Betreffs Rückvergütung der Monopolgebühr für nicht monopolpflichtige Qualitätsspirituosen hat der schweizerische Bundesrath folgenden Beschluß gefaßt: Als nicht monopolpflichtige Qualitätsspirituosen, für welche die Rückvergütung der an der Grenze erhobenen Monopolgebühr beansprucht werden kann, gelten alle reinen Destillate aus Wein, Trauben, Treibern (Trettern), Weingeist

Der Küster am Kreuze.*

Auf den Hochweiden von St. Jacob, die über den seltsamen Gehirngestirb der Salmteralpen wie ein grünes Sammetstück hingebreitet sind, stundenweit, stand ein hohes, hölzernes Kreuz. Es war aber kein laubdickes Kreuz, auch keines jener rechtsarmigen Weidkrenze, wie sie in unseren gut katholischen Gegenden sonst vorzufinden pflegen, es war ein seltsames, unheimliches Kreuz. Es war ein 12 Schuh hoch, aus massiven, vierseitig behauenen Holz geschnitten, hatte drei Quersäulen, wovon einer nicht wie die zwei anderen gegen Ost und West, sondern gegen Nordost und Südwest stand. Diese Quersäule gab dem Kreuzbilde etwas Unruhiges, Unruhiges, ja Gespensterhaftes, und die Leute von St. Jacob und Umgebung hatten all ihr Leben nichts gesehen, was mit diesem Kreuze zu vergleichen gewesen wäre.

Es war unter dem Namen Rutenkreuz bekannt, und wenn man die Leute fragte, warum es so heißt, war die Antwort, weil es die Ruten aufgerichtet hätten. Und wenn man weiter fragte, war die Ruten wären, wußten sie nichts, und wenn man fragte, ob denn einmal Leute in der Gegend gewesen seien, so die Ruten gesehen, meinten die Weissen von St. Jacob, das müßten sie doch wohl, sonst könnten sie das Rutenkreuz nicht aufgerichtet haben. Einer war, der wußte zu sagen, daß der neunzigjährige Jäger-Klausel, der vor etlichen Jahren gestorben, öfters erzählt habe von fremden Aufsehern, die in den Salmteralpen Häuser gehabt und die Viehzüchter betrieben hätten. Solche hätten sehr viele Neugierigkeit mit menschlichen Wesen gehabt, seien aber jeden Augenblick von ihnen flammend worden, sondern nicht auf der Erde hervorzuwachsen, darum könne es auch nicht sein. Man würde niemals sehen, daß ein Vogel oder ein anderes Geschöpf Gottes auf das Rutenkreuz fliege und sich darauf niederlasse.

Und das ist heilig wahr,“ bestätigte eines Tages der würdige Küster von St. Jacob, „ich bin zwar kein neunzigjähriger Greis, aber etwelches weiß ich doch zu sagen vom Rutenkreuz. Demal im Jahr, das wisst Ihr, fliegt der Weidjäger über Land. Auf den Salmteralpen hat er sonst ge-

ruft, aber seit alljährlich mit dem Sterben der Boden gewicht und in St. Jacob und umzu, verbrannt er sich sein hinterthelt, jedoch er sich niederlassen will auf dem Kreuz. Setzt er sich alsdann auf's Rutenkreuz und raucht. Ja, ja, meine Waise, die Kiesel in der Hand, hat ihn einmal hoch gesehen auf dem obersten Kreuzholz, und den Schwanz hat er wie eine Schlange um das Holz gewunden, daß es ein Graus ist gewest!“

„Alteberggeschwäh!“ rief der Steinbadmüller. „So!“ sagte der Küster, und sein Wort war fast tonlos vor Entzückung. „Du bist auch so einer! Alteberggeschwäh! Natürlich! Neuzelt alle fromme Sach! Alteberggeschwäh!“

„H der Weidjäger eine fromme Sach?“ fragte der Steinbadmüller. „Der Weidjäger nicht! Und das Rutenkreuz auch nicht! Aber der heilige Glaube ist eine fromme Sach!“ Der Glaube, daß der Teufel nur auf einem gottlosen Kreuz rasten kann, das ist's!“

Wälder, wenn Du einmal Deine Ohren auf die Hochweiden treibst, hast auf, vielsticht begreift! Dir selber einmal was! Natürlich! Ich bin doch einmal hohen auf dem Rutenkreuz, falls er nicht gar auf Demen eigenen Buckel ausruht.“

So wurden heiß die Worte gewechselt in der Taverne zu St. Jacob. Und hoch oben auf den weiten Almen stand einjam das Kreuz. Weitem war kein Baum, kein Strauch, dort und da ragte ein weißer Stein hervor zwischen den grünen Matten. Das jeder Seite zog sich ein gerölliges Karbinen gegen die waldbehenden Hügel, und die Schutzhülle der Heerden standen. Vom Rutenkreuz aus sah man nicht ins Thal, wohl aber die gegenüberliegenden hohen Berge mit ihren finsternen Wänden. Die Hochweiden waren ihrer fetten und wüchsigen Kräuter wegen an milden Sommertagen sehr geliebt von den Rindern, und so fliegen auch die Leute gern hinan; mancher Wüthigen Uebermuth sammelte sich oben ans im Kängeln und Ringen; man'sch' kühnes Weibchen konnte sich dort oben an warmen Juliontagen und über allem hoch auf ragte das hölzerne Kreuz des Rutenkreuz.

Den Küster von St. Jacob konnte das nicht gefallen, denn er hatte ein warmes Herz für das Seelenheil seiner Pfarrgenossen. Was sagt Ihr denn, wenn eines Tages ein Knab und eine Waid anstehen da oben auf dem weichen Gras, und der Weidjäger kommt geflogen; setzt sich auf das Rutenkreuz und schlingt seinen Schwanz schlangentartig um das Holz!

Die Geschickte nimmt's viel zu leicht. Schlicht genug, daß der Salgen immer noch hoch mitten auf dem ersten Almen. Aber er soll sich hüten auszugehen haben! Am ersten Julionabend kommen von den Salmteralpen die Holzschläger her, die gehen über die Hochmatten und reiten gen dort. Da will der Küster oben sein und den Männern ins Geschnitten reden, daß sie mit etlichen Ästchen dem Rutenkreuz ein Ende machen. Wohl wüßte auch er selbst, der Küster, die Art zu führen, aber es ist besser, wenn's andere thun, es ist besser. — Dann sollen die Amerikaner nur kommen und ihr Weid streuen!

Es pflegten nämlich die Salmteralpen alljährlich am ersten Hundstog beim Rutenkreuz ganze Kibeln Almen in die Winde zu streuen; sie nannten das „Wind füttern“, damit er geläutigt und verjocht sei und in Wetterstürmen nicht alle graunau wüthte. Warum das gerade beim Rutenkreuz geschehen müßte, wußte weder die Salmteralpen noch der Küster; letzterer war aber — offen gestanden — gerade deswegen das Rutenkreuz zu zerstören geworben; — sie sollen das Weid sein. Küster zutommen lassen sich Wetterstürme, so werden die Winde besser bedient als durch das thörichte Weidstreuen am Rutenkreuz.

Krumm, der Salgen wußt fallen. Und darum müßte am ersten Julionabend der Küster das Gebirge hinan zu den Hochweiden. Als er über die Waldungen emporgekommen war und am den Schwarzriedel hoch, sah er drüben auf der Hochweide schon das Rutenkreuz stehen. Es schimmerte in der Sonne wie Silber. Das Salmteralpenkreuzel will auch gar nicht morch werden! das ist der Küster. Wenn man sonst wo was aufstellt, bricht's der Teufel in etlichen Jahren wieder zusammen. Das hat's. Na, aber nicht mehr lange, dafür stelle ich. — Da lag der Küster auf dem Boden, war über eine Knieholzwurzel gehopelt.

Bei den Holzschlägern war noch nichts zu sehen. Eine Rinderherde weidete auf der Alm, das heimelte den Küster an und er schritt langsam die sanfte Höhe hinauf gegen das Rutenkreuz. — Plötzlich hörte er ein Gedröhre, der erste Gedanke war, es laufe der Weidjäger durch die Wälder, da sah er auch schon den Stier, der umweit von ihm mit den Vorderfüßen den Erdboden aufgrub und brüllte. Es war ein großes, schwarzes Thier, legt hob es den Schwanz und ließ die Hinterfüße in den Boden, daß der Sand hoch. Der Küster war bald, was das zu bedeuten hatte, und hub an zu laufen. Allgoleich folgte ihm der Stier in großen schweren Schritten und mit

* Im Einverständnis mit dem Verfasser der in Wien erscheinenden „Deutschen Hochgeschicht“ entnommen.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir hieselbst

47 Grosse Ulrichstrasse 47
(Alter Dessauer)

Alfenide- u. Luxuswaaren-Geschäft

und empfehlen wir unser neues Unternehmen einem gütigen Wohlwollen bestens.

Halle a. S.,
August 1887.

J. P. Kayser & Co.

Wurzenzer Kunstmühlenwerke u. Biscuitfabr.

form. F. Krietsch.

Durch das Brandunglück, welches ausschließlich unsere Mühle betroffen hat, ist der Betrieb in unseren Hauptmühlwerken und Biscuitfabriken nicht gehört.

Handarbeit-Cursus.

Im dem Unterricht feiner weiblicher Handarbeiten können sich noch junge Mädchen und Kinder gebildeter Stände betheiligen. Anmeldungen zu jeder Tageszeit. Geschwister von Gelhorn, Schwigler, 12, II.

EINKAUFSPLATZ
DER GANZEN PROVINZ
HERRENGARDOBE
KINDER-ANZÜGE
DAMENGARDOBE
MÄDCHENMÄNTEL
KOFFER, SCHIRME
STÖCKE, SCHLIPSE
HÜTE, MÜTZEN
SCHUHWAAREN

Täglicher Verkauf der Schuhwaaren

200-300 Paar,
hauptsächlich genagelte Handarbeit, feine Maschinenwaare,
die oft nur gebüht ist.
Großer Umsatz, streng reelle billige Bedienung in allen
obenstehenden Artikeln ist das feste Prinzip

des **Waarenhauses**

zur **72** Große **72.**
goldenen **72** Steinstraße

Zugjalousien mit Ketten, mit Gurt von 11,50 Mark Rollläden von Stahl, von Holz mit und ohne Leinwand,

Billigste Bezugsquelle von Jalousie-Bedarfsartikeln
empfehlen und liefert unter Garantie

die Jalousie-Fabrik von **Franz Rudolph,**
Halle a. S., Kranenstraße 10.

Moritz König's Petroleum-Lampen-Lager,

das größte am hiesigen Orte,
befindet sich
Halle a. S., Rathhausgasse 9.



Walter Schwabe, Special-Zucht-Vieh-Geschäft,

Halle a. S., Magdeb. Str. 46.
Per September- und Oktober-Lieferung habe
und Wilster-Mark hochtragende und neumilchende Kühe mit Kal-
bern, sowie Ferkel, Zucht-Schweine und 1 bis 2jährige Kalben abzu-
geben. Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in der Lage,
obige Qualitäten preiswerter zu offeriren.

Von Donnerstag früh ab
habe ich ein Transport feine fette sowie große und
keine ungerade Landfische (Engl. Haif) zum
Verkauf am Gethhof-Geld, Platz in
Halle. Fr. Koller und Halle und Fr. Büssa aus Nordhausen.

Grosse Ulrichstr. 49. A. VOSS. Münchener Brauhaus.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

Total-Ausverkauf

sämmtlicher Artikel zu enorm billigen Preisen.

Die Restbestände in Waschstoffen

als Madapolam, Cattun, Satin und Seibst, Meter jezt 25, 30, 40 und 50 Pfg.

Schuh-Matrassen.

Alleinverkauf für Halle a. S. und Umgegend bei
Herrn **R. Steinmetz** in Halle a. S., Leipz.-Str. 1,
meiner chemisch-hygienisch präparirten und mechanisch bearbeiteten,
von hohen Schichten und Brettern nach jahrelangen praktischen
Versuchen in hohem Maße empfehlenden

Schutz-Matrassen.

Patente: Europa, Amerika.
Pirnaer Fabrik Konrad'scher Erfindungen
von **J. F. Notz, Dresden.**

Anf obige Annonce bezeugend, halte ich von den hater-
tirten **Schuh-Matrassen** ein Vorratlager in verschiedenen Preisen.
Die selben sind **feuerfest**, nehmen kein **Wett-Angebot** an
und übertreffen an **Dauerhaftigkeit** und **Elasticität** jede andere
Matrasse. Bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen, zeichne
Halle a. S., im August 1887.

Verkaufsstelle
Robert Steinmetz,
Leinen-Ausstattungs-Magazin.

Zum Selbstarbeiten von Gardinen

empfehle
Congress-Stoffe, 105 cm breit, pr. Mtr. 0,40.
Gardinen-Nessel, 105 cm breit, pr. Mtr. 0,40.
Congress-Hohlsätze und Spitzen in allen
Breitenlagen zu Fabrikpreisen.

Siegmund Haagen,

Halle a. S., Markt.

Bad Neu-Ragoczy bei Halle a/S.

Zum **Brunnenfest**
Somabend den 27. August von Nachmittags 3 Uhr ab
Großes Concert mit ausgewähltem Programm
von der Dölauer Bergkapelle, Abends **Ball.**
Ferdinand Liebing.

Königl. Bad Lauchstädt.

Sonntag den 28. August 1887
Brunnenfest.
Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.
Theater: **Sperling und Sperber.** Anfang 5 Uhr.
Hierauf: **Flotte Burche.**
Abends: **Ball im Kursaal.**
Illumination sämmtlicher Anlagen.
Großes Brillant-Feuerwerk.
Max Schwarz, Bade-Reservateur.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste,
solide
Construction.
Geringster
Gasverbrauch!
Bühner u.
regelmassiger
Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung
leicht.
Bau, Sembrat's.
Magdeburg
(Patentbesitzer)

Mit dem ersten Preis
prämiirt Altonburg 1886.

Pianinos
krossartiger Eisenbau,
höchste Tonhöhe.
Kostenfreie Probe-
Lieferung. Baarod. 15-20. monatl.
Billigste Preise. Preisverz. franco.
Pianos-Fabr. L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.

Selle und dunfle
Secrétaires, 1stübig, à St. 24,-
2stübig, " " 27,-
obale **Sophatische** " " 9,-
Sofabänder " " 5,50
Bücherregalen " " b. 24,-
Gardinenstangen à Stück 75 s.
Gardinen u. Spiegelvorhänge große
Auswahl Lindenstraße 7.

ALFRED PFAUTSCH
Friedrichstraße 62
Fabrik vulk. Kautschuk-Stempel
empfehlen
Handstempel, Selbstfärb. Feder-
halter, Medallions etc.
billiger wie jede Concurrenz

Gartenstühlen, auch zur Feuerbe-
stimmung haltend, empfiehlt die Spritzen-
fabrik **H. Braunert, Bitterfeld.**

Neue und gebrauchte
Möbel aller Art, eiserne Kassen-
schränke, Labeneinrichtungen
Lindenstraße 7.

Fußbodendielen,
auf Wunsch schobelt und geschnitten,
trocken und fest zum Belegen, halten
in allen gangbaren Dimensionen selbst
größere Rollen am Lager.

Hensel & Müller.

Butter-Offerte.
7. Tafelbutter per Pfd. 1.4,
in Stücken von 1/2 Pfd. 50 s.,
unübertrefflich, in groß Maßstab größer
werdender Packungen stets zu haben bei
Robert Dieringer,
Bernburgerstraße 1.

Missionsfest
im **Büch zu Seeben**
Sonntag den 28. August
Nachmittags 3 Uhr.

Für den Vierteltheil verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.